

Prof. Dr. Alfred Toth

Der Rand zwischen Form und Inhalt

1. Vom Standpunkt der klassischen zweiwertigen Logik aus gesehen gibt es keine Ränder, denn in der fundamentalen Dichotomie

$$L = (A, I)$$

müßte für einen zu hypostasierenden Rand R gelten

$$R(A, I) = R(I, A) = \emptyset.$$

Der Grund ist das absolute Verbot eines Dritten (Tertium non datur), denn für einen nicht-trivialen Rand müßte gelten

$$R \neq \emptyset \rightarrow R(A, I) \neq R(I, A),$$

vgl. etwa Außen- und Innenseite des Randes bei der folgenden Büchse.



2. Wenn wir uns also fragen, was Form und was Inhalt ist bei der Büchse und welchen Anteil der Rand zu ihrer Bestimmung hat, dann haben wir

$$\text{Form} = (A \cup R(A, I) \cup R(I, A))$$

$$\text{Inhalt} = I.$$

Der Inhalt ist also nicht alles, was sich innerhalb von außen befindet, denn sonst müßte die Innenseite des Randes zum Inhalt, also den Ravioli, gehören, was offensichtlich falsch ist. Es ist aber auch logisch falsch, denn wenn die Innenseite des Randes zum Inhalt gehörte, müßte die Außenseite des Randes, da sie ja offenbar nicht zum Inhalt gehört, sogar etwas Viertes sein, d.h. wir hätten dann eine Relation der Form $R = R(A, R(A, I), R(I, A), I)$. Daraus würde weiter folgen, daß ein weiterer Rand R' angenommen werden müßte, der zwischen $R(A, I)$ und $R(I, A)$ vermittelt, d.h.

$$R' = R(R(A, I), R(I, A)).$$

Doch selbst dadurch würde das Problem nicht gelöst, sondern es würde sich so weiter ad infinitum fortsetzen, weil ja für jeden Rand der Form $R(A, I) \neq R(I, A)$ ein zusätzlicher Rand zur Vermittlung bzw. als Differenz benötigt würde.

3. Wir bleiben daher bei unseren ursprünglichen Bestimmungen und definieren das ontische Zeichen (vgl. Toth 2021) wie folgt

$$O = (F, I) = ((A \cup R(A, I) \cup R(I, A)), I).$$

Wir können sogar noch einen entscheidenden Schritt weitergehen. Denn die Büchse als solche und die Ravioli als solche sind ja ontisch differente Entitäten, d.h. sie sind je gesonderte Objekte. Damit ist

$$(A \cup R(A, I) \cup R(I, A)) = O_1$$

$$I = O_2$$

und also

$$O = (O_1 \cup O_2).$$

Damit ist zunächst zwar nichts anderes ausgesagt, als das, was man ohnehin sieht, nämlich daß eine Büchse Ravioli eben ein aus zwei Teilobjekten zusammengesetztes Objekt ist. Allerdings ermöglicht uns diese Definition, die drei Grade von Objektabhängigkeit (vgl. Toth 2013) zwischen Tupeln von Teilobjekten nun formal zu definieren:

$$(\text{obj}=2): \quad f(O_1 \rightarrow O_2) = f(O_2 \leftarrow O_1) = (2.1)$$

$$(\text{obj}=1): \quad f(O_1 \rightarrow O_2) \neq f(O_2 \leftarrow O_1) = (2.2)$$

$$(\text{obj}=0): \quad f(O_1 \rightarrow O_2) = f(O_2 \leftarrow O_1) = (2.3)$$

Diese präzisen Definitionen stellen einen bedeutenden Schritt über die eher vage Kategorisierung von «semiotischen Objekten» mit Hilfe des Objektbezugs von Zeichen allein dar (vgl. Walther 1979, S. 122 f.).

4. Im folgenden untersuchen wir die drei Typen von Objektabhängigkeit und illustrieren sie mit je einem ontischen Modell. Man mache sich klar, daß unsere Definition des Randes (und seiner ontischen Abtrennung vom Innen als dem «Inhalt») für diese drei Beispiele gültig ist – nicht jedoch für zahlreiche andere.

$$4.1. (\text{obj}=2): f(O_1 \rightarrow O_2) = f(O_2 \leftarrow O_1) = (2.1)$$

Geige und Geigenkoffer sind 2-seitig objektabhängig, denn so, wie die Geige eines Koffers zum Transport und zur Aufbewahrung bedarf, ist der Koffer ohne Geige – oder für ein anderes Objekt – sinnlos.



Geige und Geigenkoffer

$$4.2. (\text{obj}=1): f(O_1 \rightarrow O_2) \neq f(O_2 \leftarrow O_1) = (2.2)$$

Bloss 1-seitige Objektabhängigkeit besteht hingegen zwischen Bier und Bierglas, denn das Bier kann auch in Fässern oder Flaschen abgefüllt und transportiert werden.



Bier und Bierglas

$$4.3. (\text{obj}=0): f(O_1 \rightarrow O_2) = f(O_2 \leftarrow O_1) = (2.3)$$

Ganz frei, d.h. 0-seitig, ist die Objektabhängigkeit bei der Verpackungsrelation von Marroni. Die Papiertüte (das Stanitzel) ist reine Konvention, d.h. symbolisch.



Marroni und Stanitzel

Literatur

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013

Toth, Alfred, Das ontische Zeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2021

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

5.7.2021